

Dr. Eva-Maria Stange

Staatsministerin für Wissenschaft und Kunst im Freistaat Sachsen

Es gilt das gesprochene Wort!

- Wissenschaft braucht den Pluralismus und die pluralistische Demokratie braucht die Wissenschaft.
- Die Freiheit von Forschung und Lehre ist zurecht im Grundgesetz und in der Sächsischen Verfassung verankert und ein hohes Gut in einer Demokratie.
- Wissenschaft hat die Aufgabe, frei von politischen Zwängen Fragen an die Natur und an die Gesellschaft zu stellen und ihrer Beantwortung mit wissenschaftlichen Mitteln und Methoden nachzugehen. Dafür trete ich mit meiner Teilnahme beim Science March ein.
- Ich stehe hier auch ein für ein breites Bündnis, das für die Wichtigkeit von gesicherten Fakten und wissenschaftlichen Methoden in der gesellschaftlichen Diskussion steht. Das entspricht dem Leben, dem Geist und den Werten der Hochschulen und Forschungseinrichtungen im Freistaat Sachsen.
- Die wissenschaftlich fundierten Fakten sind wichtige Grundlagen nicht nur um neues Wissen oder Technologien zu generieren, sondern auch, um gesellschaftliche Prozesse zu verstehen und Entwicklungen voranzutreiben. Gleichsam sind wissenschaftliche Erkenntnisse aber auch nicht für immer und ewig unveränderbar. Wissenschaft ist frei, auch mit neuer Erkenntnis die „Welt auf den Kopf“ zu stellen.“
- Der wissenschaftliche Meinungsstreit und die daraus erwachsenden Erkenntnisse sind ein Vorbild für die Demokratie.
- Das aktuell zunehmende wissenschaftsfeindliche Verhalten zeigt, dass auch die Wissenschaft für eine pluralistische Gesellschaft streiten muss.
- Wissenschaftliche Erkenntnisse können im schlimmsten Fall machtpolitisch negiert und missbraucht werden.
- Da gilt es gegenzuhalten. Denn vor allem die Wissenschaft ist die Instanz, die hilft, sachlich und methodisch verlässlich zwischen Wahrheit und Lüge zu unterscheiden.
- Dafür ist es nötig, dass sich die Politik aus der Wissenschaft heraushält.

- Dafür ist es nötig, dass wissenschaftspolitische Entscheidungen möglichst wissenschaftsbasiert sind.
- Die Politik kann Akzente setzen und helfen, wo entsprechend der gesellschaftlichen Erfordernisse, große Herausforderungen der Menschheit, besonders geforscht werden sollte. Doch sie darf keinen Einfluss auf die Ergebnisse dieser Forschung nehmen.
- Diese globale Bewegung des Science March zeigt das Selbstbewusstsein der Wissenschaft/ler. Sie lässt sich nicht bevormunden. Sie lässt sich nicht den Mund verbieten. Nicht ein- oder wegsperren wie in Ungarn, der Türkei u.a.
- Wir sind eine offene Gesellschaft, die die Forschungserkenntnisse benötigt, um sich weiterzuentwickeln. Das gilt vor allem für die scheinbar „unbequemen“ wissenschaftlichen Erkenntnisse.
- Unser Staat benötigt keine Gefälligkeitsforschung, sondern Erkenntnisse, die zur Wahrheitsfindung beitragen.
- Wer wissenschaftliche Erkenntnisse widerlegen will, wird dies auf Dauer nicht per Dekret oder Proklamation oder gar mit Gesetzeskraft tun können, sondern ausschließlich auf ebenfalls wissenschaftlichem Wege.
- Wir zeigen hier Gesicht dafür, dass wir die wissenschaftlichen Erkenntnisse ausdrücklich einfordern. Weil sie unsere Gesellschaft erneuern, voranbringen, die Menschen weiterbringen, die Wirtschaft stärken, das Zusammenleben verbessern.
- Wir benötigen die Erkenntnisse und die Kritik der Wissenschaft, um die Zukunft zu gestalten.
- Der freie Geist der Wissenschaft ist die starke Triebkraft der permanenten Aufklärung und Fundament einer demokratischen, offenen Gesellschaft.